



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Spannischer Tugend-Spiegel Das ist Leben vnd Wandel
der Hoch-Adelichen Jungfrauen/ Frauen Marina de
Escobar, &c. Von Tugend vnd Heiligkeit durch gantz
Hispannien hochberühmt**

Puente, Luis de la

Saltzburg, 1675

Cap. XVIII. Trost- und Geistreiche Exhortationes, so der krancken Frauen
Marinæ von etlichen HH. Ordens Stifftern gehalten worden.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37195

Das XVIII. Capittel.

Trost- und Geisreiche Exhortationes oder Ermahnungen/so der Francken Frauen Marinæ von etlichen H. Ordens-Stiftern gehalten worden.

§. I. **W**eil diese Exhortationes von der Frau Marina mit eigener Hand aufgeschrieben und beschrieben worden / will ich mich nicht geziemen/das etwas hinzugesetzt / oder darvon genommen werden lassen alle Wort auß dem Mund der lieben Heiligen Gottes hergestoffen seyn / vnd vom H. Geist ihr andicirt vnd angegeben. Last vns derowegen auffmercksame Zuhörer seyn / vnd der selben in vnsern Kranckheiten vnd Bedwertigkeiten auch gebrauchen. Das Protocoll Frauen Marinæ lautet also

§. II. Als ich an einem Morgen Erchtags / den 16. Junii / des 1626. Jahrs / mich in Gegenwart meines Gott vnd HErrns befande / vnd mein Seel ein geraume Zeit hero sehr grosses Ver-

Verlangen truge / von einem Religio-
 sen oder Ordens Mann vnd Diener
 Gottes einen geistreichen Spruch zu
 Trost vnd Trömmen meiner betrübten
 Seele anzuhören; sintemalen allbereit
 23. Jahr verlossen / daß ich wegen mei-
 ner statts werenden Leibs Schwachheis-
 ten vnpäßlich; der gewöhnlichen Pre-
 digten / vnd Auflegung des Wort
 Gottes nicht ohne grosse Betrübnuß
 habe müssen entrathen; da ich dann als
 so sehr in meinem Gemüth betrübt vnd
 bekümmert / die ganze Zeit mit seuffzen
 zubrachte. Sihe Wunder zu! Da ich
 meine nasse Augen nach Himmel erhob-
 be / so wurd ich gewahr / daß sich der
 Himmel mit Sonnenklaren heraus
 schiessenden Strahlen eröffnete; vnd
 in einem Silberweissen gar liechten Gew-
 wülck / vier H. Ordens Stifter /
 mit himmlischem Glanz umbgeben / sich
 zu mir armen Creatur herzu naheten;
 Als nemblich der heilige Benedictus,
 Der heilige Augustinus, Der heilige Do-
 minicus, vnd heilige Ignatius Loiola

Es Stifter

Stifter der Gesellschaft Jesu. Die
 alle in gesambt/ von vielen heiligen E-
 ngeln begleit tratten zu mir vnd grüßte
 mich ganz freundlich. Auß diesen vñ
 himmlischen Patriarchen redet mich
 zum ersten an / der heilige Vatter Do-
 minicus, mit diesen Worten: O glück-
 selige / gebenedeyte Seel! wir seynd zu
 dir kommen im Namen des HERRN
 dich zu trösten / vnd dein enffriges Ver-
 langen zu erfüllen. Dieses / nach dem
 er geredet / wendet er sich zu seinen heil-
 igen Geferten / welche sich alsdann vñ
 terredeten / welcher auß ihnen der erste
 Exhortator vnd Prediger solle seyn
 vnd erschiene als wann einer dem an-
 dern auß tragender Reuerenz vnd De-
 muth den Vorzug begunte zu lassen.
 Weil das geschah / vermerckte ich / daß
 die Göttliche Majestät dieses Gepräng
 zu entscheiden / den heiligen Dominicum
 als Stifter des heiligen Prediger-Or-
 dens habe vorgeschlagen / den Anfang
 zu machen / wird alsdann von den En-
 geln zu dem mit himmlischer Tapezerey
 gezierten

gezierten vnd zubereiten Sitz oder Predig-
 Stuhl geführt/ in Begleitung der
 andern anwesenden Heiligen. Nach
 deme der heilige Dominicus sich nider-
 gesetzt/ erhebt er seine Augen gen Him-
 mel/vnd spricht: Beati qui in Domino
 moriuntur, &c. Selig seynd so in dem
 HErrn sterben / dann sie werden leben
 ewiglich in ihrem Gott / weil alles zer-
 gängliches von ihnen mit Füßen getret-
 ten vnd verachtet worden; beynebens
 auch in ihrem Gemüth allem dem jeni-
 gen seynd abgestorben/so Gott nicht ist/
 vmb daß sie alleinig in ihme lebten.
 Diese sonderbare Gnad hat dir erwies-
 fen der grosse Gott; der auß seiner
 grundlosen Barmherzigkeit dir ein sol-
 ches heroisches Gemüth eingegossen.
 Beobachte wol/ mein Seel / daß Gott
 den Kindern Israel verboten die süsse/
 mostreiche Weintrauben mit sambt
 den Bälgen zu essen. Also will / daß
 die von ihme in Gnaden auffgenom-
 mene Seel / zu keinem zeitlichen Ding
 einzigen Geruch vnd Geschmack habel

als allein nach Gott / als zu dem höchsten vnendlichen Gut. Erfreue dich mein Seel / daß du von dem barmherzigen vnd dir fast in Gnaden gewogenen Gott / für ein Mittlerin seiner Göttlichen Majestät/in Sachen die Iustitiam vnd Gerechtigkeit betreffend / zwischen Gott vnd den Menschen / bestellt worden. Dir hat der große Gott anvertraut den Friden vnd den Krieg / den Wol- vnd Ubel-Stand der Land vnd Leuth / wie du kanst auß deme wol abnehmen / was durch dich auß Göttlichem Befehl vnd Anordnung / glücklich ist vollbracht worden / an welcher Verrichtung sehr viel gelegen ware ; darauff deß HERRN Liebe vnd geneigte Affection gegen dir Sonnenklar erhellet. Ferner vermercke / daß diejenige Gnad / in den Augen Gottes vnd seiner lieben heiligen Engeln über die massen hoch geschätzt werde / durch welche du bist erleucht worden / vnd Wissenschaft hast bekommen / mit was innerlichem Affect vnd Anmuthung

thung der Liebe / man Gott solle umb-
fangen / beynebens auch / wie alles / was
irdisch / umb seiner Lieb willen man sol-
le vernichten. Item wie man Gott sol-
le vnd könne dienen / demselben sich kün-
ne wolgefällig erzeigen / seiner Göttli-
chen Liebe sich fähig machen / 2c. Vber
das / was gestalt wegen eines gleichsam
kleinen Sonnen-Stäublein der Göttli-
chen Gnad man Gott solle auff das
fleissigist dienen / alle Schatz der Welt
sollen mit Füssen getreten werden.
Derowegen / mein Seel / umb dieser /
vnd vieler andern / die gnädigist erwies-
senen Gutthaten vnd vortrefflichen
Prærogativen / so alle auß dem Gna-
den-Brunnen der Göttlichen Erbärm-
nussen so reichlich seynd geflossen / sage
Gott demütigisten Danck. Insonder-
heit aber / daß er dich von Ewigkeit vor
andern zur himmlischen Glori erweh-
let / vnd in das Buch deß Lebens sich
gewürdiget dich einzuschreiben. Ver-
bleibe also mein Seel im Friden vnd in
Gott deinem Herrn. Gibt mir alsdant
den

den Segen / vnd verschwindt sambt
 seiner himmlischen Gesellschaft auß
 meinen Augen / mit Hinderlassung ei-
 ner vnglaublichen Menge des Göttli-
 chen Trosts / vnd Erquickung meiner
 betrübten Seele. Ich schäme mich
 zwar von Herzen / vnd werd scham-
 roth / daß ich mich so keck vnterfang
 auffzusetzen / mit meiner vngeschickten
 Hand / die mit Göttlichem Geist erfüll-
 te Wort dieses grossen Dieners Gottes.
 Jedoch / weil mich der Gehorsam darzu
 antreibt / hab ich nicht weniger können
 thun. Der HERR seye hundert tau-
 sendmal gebenedeyt / vnd verzeihe mir
 alle meine Fehler.

S. III. Am nachfolgenden Tag / als
 Mittwochen den 17. Junii / vorge-
 meldten Jahrs / haben sich abermalen
 erwehnte heilige Ordens Patriarchen
 bey mir eingestellt / auß welchen der heil-
 lige Ignatius Loiola das Ampt eines
 Predigers vertreten. Der / als er sich
 mit obiger Ceremont auff den zubereit-
 ten Sitz niedergesetzt / macht er den Ein-
 gang

gang seiner Exhortation mit diesen Worten: Selig ist der Mensch der Gott fürchtet / vnd wandlet in seinem Befehl / vnd seiner Göttlichen Gegenwart / dann er wird häufig vermehren die himmlische Schatz / vnd ewiglich leben in seinem Gott / vnd genießen seiner Gegenwart. Dis ist der Stand / zu welchem dich mein Seel / Gott beruffen / vnd versicherter Weg / durch welchen dich der HERR von Anbegin deiner Kindheit behutsam geführt hat. Dann also war es von Ewigkeit in seinem Göttlichen Rath beschloffen. Seyedero wegen getröst / mein Seel / vnd muntere dich auff in Gott deinem HERRN / dann er wird dich niemalen verlassen / wird auch sein Göttliches Angesicht von dir niemalen abwenden. Er wird verbleiben dein Lehrmeister / dein Anführer / Geleitsmann vnd Beschützer / bis an dein letztes End / wie er dir hat versprochen. Der sey gebenedeyt vnd gepriesen in Ewigkeit. Vnd du mein Seel / sage ihme dessentwegen vnendlich

chen

chen Danck. Liebe ihn von Herzen
vnd auß allen deinen Kräfte/ vnd setze
auff ihn dein sicheres vnd vnfehlbares
Vertrauen. Verbleibe im Friden vnd
in deinem Gott. Nach mir ertheiltem
heiligen Segen verliere ich abermal die
se himmlische Kost auß meinen Augen.
Der Herr sey gelobt vnd geprisen.

§. IV. An nach erfolgtem Donner-
tag/ nemblich den 18. Junii erwehnten
1626. Jahrs / seynd wieder allhero
kommen / obbedeute heilige Männer/
sambt ihren Englischen Auffwartern.
Exhortator vnd Prediger ist gewesen
der grosse Patriarch Benedictus. Des-
sen Thema vnd Vorspruch ware / der
Anfang der Predig / so Christus auff
dem Berg gehalten / Matthæi am 5.
Cap. Beati pauperes spiritu, &c. Ge-
lig seynd die Armen im Geist/ vnd wels-
che umb des Herrn Namen willen viel
leiden/ dann sie werden reich werden/
vnd überhäuffet mit himmlischen Gna-
den vnd Gaben von der mitreichen
Hand des Herrn. Du hast verlassen/
mein

mein Seel / durch die Göttliche Vor-
sichtigkeit / den Staub der Erden / mit
so geneigtem Willen / mit so freudigen
Herzen / so dir der HErr ertheilt hat /
daß du willig vnd bereit warest / alle
Königreich vnd Schatz der ganzen
Welt zu verachten / vnd in Wind zu
schlagen. Du bist / mein Seel / durch
das Band der Liebe mit Gott über die
massen starck verknüpfft / vnd hingegen
Gott mit dir ; weil neben dem Gnaden-
Schatz / den du allbereit ohne alle deine
Verdienst / auß pur lauter Lieb von ih-
me hast empfangen ; noch viel andere
Gnaden / so dir vorbehalten / von dem
HErrn hast du zu gewarten / dero du
auff Erden kein Wissenschaft wirst
überkommen. Viel / ja gar viel hat dir
der HErr anvertraut / befeisse dich
dann / mein Seel / daß du dich nach deis-
nem Vermögen danckbar erzeigest /
vmb wegen so vieler Barmherzigkeiten
Gottes. Siehe wol acht daß du mit
den Talenten / so dir der HErr anver-
traut / wuchereest. Darzu der HErr
die

dir mit einer absonderlichen Gnad
 wird verhilfflich seyn/ auff daß du dich
 also gegen der Göttlichen Majestät
 mögest verhalten / wie es dein Pflicht
 vnd Schuldigkeit erfordert ; welche
 Gnad / weil sie alle deine Verdienst
 übertrifft / hastu wol Ursach dich vor
 der höchsten Majestät Gottes in anse-
 hen deiner Wenigkeit auff's tieffest zu
 demütigen. Vnd setze in keinen Zweifel/
 mein Seel/ daß du/vermittels emb-
 siger Übung der Tugenden/ von Gott
 deinem HERRN/ vmb seiner Liebe will-
 len/mit welcher er dich herzlich umbfange-
 get / dero werdest theilhafftig werden/
 so lang du das Feuer der Göttlichen
 Liebe in deinem Herzen durch Unfleiß
 nicht wirst abgehen lassen. Was es
 aber für ein hohes Ding sey Gott lie-
 ben/ vnd von Gott geliebt werden/ bin
 ich nicht gedacht dir solches zu erklären/
 weil der HERR selbst solches thun
 wird. Entzwischen sag ich allein/ daß
 du in vnd bey Gott deinem HERRN in
 Ewigkeit werdest leben/ der sey gebene-
 det;

deyt; magst also sicherlich mein Seel
in dem Friden verharren / wol getröst.
Nach empfangnem Segen verschwind
er sambt den andern auß meinen Au-
gen.

S. V. Nach verwichnen diesen drey-
en Tagen / haben diese benamste Heili-
gen Gottes den Frentag außgesetzt /
und erst den Sambstag / so ware der 20.
Junii / mich gewürdiget heimbzsuchen ;
Auf welchen noch übrig ware der hoch-
erleuchte Kirchen- Lehrer Augustinus.
Der Anfang seiner Exhortation be-
stunde in nachfolgenden Worten:
Selig ist der Mensch / der mit den Au-
gen seiner Seelen / die klareste Sonn
der Göttlichen Natur vnd Wesenheit
ohne Unterlaß anschauet. Ein solcher
Mensch kan vnd soll nicht vnbillich
dem hochfliegenden vnd scharpffsehen-
den Adler verglichen werden / deme die
guldene Strahlen der glanzenden
Sonne / mit vnverruckten Augen anzu-
schauen / von Natur angebohren / mehr
Lust vnd Freud / als einjige Beschwer-
nus

nus bringt. Ein solche Seel / von ir-
 dischen Dingen abgeschelt / erlustiget
 sich mehr in der Höhe des Himmels
 als in der Tieffe der vnlustigen Erden
 zu wohnen. Ein so fürtreffliche Gnad
 vnd großmütiger Geist / steht einzig in
 Willkur der Göttlichen Majestät / vnt-
 ter die Menschen außzutheilen / als wie
 sie dir / mein Seel / gnädigist ist ertheilt
 worden. Darumben / auff daß dieser
 so theure Schatz in dir verwahret wer-
 de / ist hoch nothwendig / daß du dich
 tieff zur Erden neigest / vnd mit dem
 Schnabel der geistlichen Betrachtung
 die vorgeworffene Körner der himmli-
 schen Lehr vnd Unterweisung mit Dem-
 muth außbeckest vnd auffsamblest. Ist
 auch von nöthen daß du dem Pfaffen
 nachfolgest / welcher / wann er seine
 schwarze / vnstätige Füß anschauet / von
 Stund an sein außgespantes / gespieg-
 tetes Rad / seiner wunderschn gemahl-
 ten Federn einziecht vnd fallen laßt.
 Groß in der Wahrheit / mein Seel / ist
 Die Barmherzigkeit Gottes gegen dir /
 durch

durch welche du mit so reichem Gna-
den-Schatz bist begabt worden/danke
dem HErrn/ so viel dir möglich / vnd
nehme ihn wol in obacht / wende deine
Augen von ihme niemalen ab / dann er
wird dir allzeit beystehen / dir helffen/
dich bewahren / vnd endlich führen zu
dem Liecht der himmlischen Glori/ was
Gott in vnd mit dir angefangen / wird
glücklich vollendt werden / vermög sei-
nes Göttlichen Versprechens / der sey
gebenedeyt in Ewigkeit. Nach dem er
diz geredet / stehet er von seinem Siz
auff / vnd spricht über mich ein sehr an-
dächtiges Gebett; gibt mir den Segen/
vnd verlieren sich abermal diese vier
Himmels-Fürsten auß meinem Ange-
sicht.

s. VI. Nach ihrem ab scheiden/ noch
denselbigen Sambstag/ des 20. Junii/
ist mein vnwürdige/ arme Seel/auff ein
neues/ ganz vnverhofft/ abermal ganz
erfreulich erquicket worden. In deme
Christus mein allerliebster HErr / in
eigner Person/sich gewürdiget hat/ sein
geringe

geringeste Dienerin heimbzusuchen/ vnd
 mit dergleichen Worten anzureden.
 Ich hab gleichwol / mein liebe Seele
 vom Himmel meine Heiligen / zu dir
 herab gesandt / massen du solches von
 mir inständig begehret hast / dich in der
 ner langwierigen / schmerzhafften
 gerstatt zu trösten / vnd dein Kleinmü-
 tigkeit mit einer geist- vnd trostreichen
 Sermon wider alle Anfall deß bösen
 Feinds zu stärken. Nun aber hat es
 auch mir beliebt / dich mein liebe Tochter/
 mit meiner Göttlichen Präsenz vnd
 Gegenwart gleichfalls zu besuchen/ vnd
 einen väterlichen Trost dir zu ertheilen.
 Wisse derowegen / mein Seele/ daß nit
 gnugsam außzusprechen/ wie glücklich
 vnd aber glücklich seye derjenige
 Mensch / auff welchen Gott / alleinig
 auß seiner grundlosen Güte vnd Gött-
 lichem Wolgefallen/ seine barmherzige
 Augen geworffen hat. Über das noch
 auch ihne von Ewigkeit her / in seiner
 Gnaden-Wahl zur himmlischen Glori-
 hat prædestinirt vnd außerkoren; ihne

mit
 Gna
 für
 reich
 den
 Got
 wird
 fäh
 stra
 Ha
 fah
 lich
 Gei
 vnd
 wü
 En
 vor
 te
 her
 mei
 haf
 vnd
 Ge
 ma
 B

mit allen nothwendigen Mitteln vnd Gnaden- Behülff / dieses so hohe vnd fürtreffliche Ziel vnd End zu erreichen / reichlich versehen ; welcher auch durch den gangen Lauff seines Lebens / von Gott liebreich / gleichsam bey der Hand wird geführt / durch vnterschiedliche gefährliche Weg vnd Steg / damit er nicht strauchle / grob anstosse / oder gar den Hals abfalle / biß gleichwol sein Pilger- fahrt auff Erden sich endet / vnd er endlich mit gutem Nachwind des Heiligen Geists / an den Port der ewigen Freud vnd Seligkeit glücklich ankende / das erwünschte vnd vorgesteckte Ziel vnd End erreiche / welches Gott selbst ist / von welchem als dem höchsten Gut / alle Wolsahrt des Leibs vnd der Seelen herrührt. Vnd diser Barmherzigkeit / mein Seel / bist du auch fähig vnd theil- haftig worden. Es mangelt dir nichts / vnd kan dir auch nichts ermanglen / weil Gott selbst dein Theil / dein Geleits- mann / Tröster / vnd Beschirmer ist. Verbleibe derowegen im Friden / vnd
F. ruhe.

ruhe sanfft in mir. Bishero/was Marina mit eigener Hand schriftlich außgezeichnet hat. Darben wir wollen lassen beruhen/ vnd Marinam/ in einem weiten Meer des himmlischen Trostes in mitten der vnaußhörlichen Schmerzen ihres Leibs / frölich lassen herum schwimmen.

Das XIX. Capittel.

Marina wird neben ihrem Ordinari-Schutz-Engel / noch von zehen andern heiligen Engeln in ihrer Krankheit bedient.

§. I. **W** Als für ein grosse Sorg vnd Obacht / gegen dieser vermähleten Dienerin vnschuldigen Seele/die Göttliche Majestät habe getragen / ist kundbar / vnd erscheint sattsam auß deme/das neben dem Ordinari-Schutz-Engel / darben noch zehen andere Engel vnd himmlische Geister/ der Frauen Marina in ihrer stäten Kranckheit auffzuwarten / in Gestalt schöner höflichen Jünglingen